

Der gesamte Sojakomplex konnte gestern etwas fester schließen, wobei die Höchststände nicht gehalten wurden. Nach einem weiteren Telefonat der beiden Präsidenten Xi und Trump wurde von angeblichen Abschlüssen berichtet, die gestern getätigten worden sein sollen. Die Rede ist von 10 bis 15 Schiffen an US-Sojabohnen, die im Januar in Richtung China verladen werden sollen. Liest man die Marktberichte, scheinen einige Marktteilnehmer etwas ungläubig auf das Geschehen zu blicken und warten weiter auf ein, von beiden Seiten unterschriebenes Abkommen, welches die im Raum stehenden Verabredungen verbrieft. Der US-Finanzminister gibt zu Protokoll, dass China mit seinen bisherigen Abschlüssen im Plan liegt, der vorsieht, dass das Land in den kommenden dreieinhalb Jahren 87,5 mio. mto an US-Sojabohnen kaufen werde. Interessant ist hierbei, dass in diesem Falle anscheinend nicht mehr die Rede von 12 mio. mto ist, die noch in diesem Jahr gekauft werden sollen. Trump selbst berichtete aus dem Telefonat mit Präsident Xi davon, dass sich der chinesische Staatschef "mehr oder weniger" klar zu den vermeintlichen Einkaufsverpflichtungen bekannt habe. Was viele Marktteilnehmer aber stutzig macht ist die Tatsache, dass die US-Sojabohnen im internationalen Vergleich ca. 1 USD/ Bushel zu teuer sind und sich viele wohl nicht wirklich vorstellen können, dass China große Mengen, zu teurer Sojabohnen kaufen wird, oder man befürchtet zumindest, dass andere Käufer wegfallen könnten, was die Exportbilanz dann trotz der chinesischen Käufe ausgleichen könnte. Das USDA ist weiter dabei die zurückliegenden Berichte aus der Zeit des Regierungsstillstandes aufzuarbeiten. Gestern waren die Exportzahlen für die Woche bis zum 9. Oktober an der Reihe! Der Handel hatte hier angeblich mit einer Menge zwischen 500.000 mto und 1,4 mio. mto gerechnet. Tatsächlich solle die Menge bei 786.400 mto gelegen haben. Die chinesischen Ölmühlen verarbeiteten in der Woche bis zum 21. November 2,33 mio. mto an Sojabohnen, was einer Steigerung zur Vorwoche um 260.000 mto entsprach. In der gleichen Woche vor einem Jahr lag die Menge bei 1,97 mio. mto. Die Lagerbestände an Sojabohnen bei den Mühlen nahm in der Berichtswoche um 260.000 mto ab und lagen zum Stichtag bei 6,8 mio. mto zu 5,68 mio. mto vor einem Jahr. Der Schrotverbrauch hält da nicht mit, sodass die Bestände in der Woche um 140.000 mto auf 1,13 mio. mto zulegten. Vor einem Jahr lagerten die Ölmühlen 780.000 mto Sojaschrot. Der Mais-Future konnte gestern etwas zulegen, da die Marktteilnehmer optimistischer auf die Exportnachfrage blickten. Weizen bleibt neutral, weil man aufgrund des reichlichen globalen Angebots nur geringe Entwicklungsmöglichkeiten sieht. Der gesamte Handel wurde aber auch durch Positionierungen vor dem langen "Thanksgiving"-Wochenende geprägt. Aus der EU wird weiter weniger Weizen exportiert, als in der vergangenen Saison. Laut Angaben der EU-Kommission sind in der seit Juli laufenden Kampagne 9,19 mio. mto an Weizen exportiert worden. Im letzten Jahr waren es zu diesem Zeitpunkt 9,69 mio. mto. Überraschend gut entwickelte sich der Gersten-Export aus der EU. Hier liegt die Menge mit bisher 4,39 mio. mto gut 132% über der des Vorjahres. Die Preisentwicklung ist entsprechend, sodass Gerste mittlerweile vielerorts mit dem Weizen gleichgezogen hat. Der ukrainische Agrarhandel hat derzeit Probleme beim Mais-Export. Die regional ungewöhnlich großen Niederschläge verzögern die Ernte und führen zu erhöhtem Trocknungsbedarf. Dies scheint bei mangelnder Trocknungskapazität den Flaschenhals zu bilden. Der e-Trade handelt überwiegend neutral, lediglich das Sojaöl verzeichnet etwas größere Zuwächse. Der US-Dollar gibt etwas zum EURO nach. Verantwortlich sind die Anzeichen einer sich abkühlenden US-Wirtschaft. Beobachter sehen die Chance auf eine Zinssenkung durch die FED noch im Dezember bei gut 80%. Eine weitere mögliche Personalentscheidung des US-Präsidenten sorgte ebenfalls für Druck auf den US-Dollar. Ein Bloomberg-Bericht deutet an, dass Trump seinen loyalen Wirtschaftsberater Kevin Hassett zum nächsten FED-Chef ernennen könnte. Dies wird als Hinweis genommen, dass die Unabhängigkeit der Notenbank in Gefahr sein könnte.

